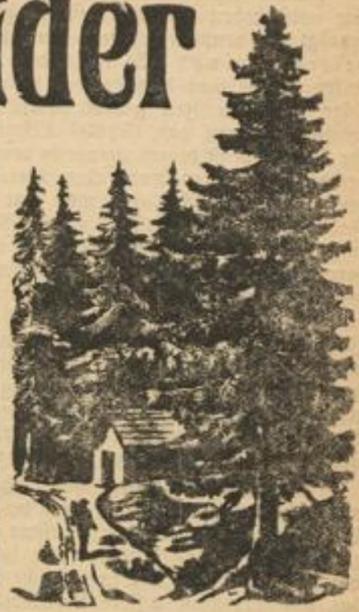


# Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt  
mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
in allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt monatlich M. 1.25  
monatlich 45 H.  
Bei allen wärtl. Postanstalten  
und Posten im In- u. Auslande  
monatlich M. 1.25,  
auswärtig desselben M. 1.35,  
Kasse Postgeld 20 H.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verfändigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßbern,  
Engelst. u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Anzeigen 10 Pfg., die klein-  
ste Spalte 6 Pfg.  
Bekanntmachung 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen außer-  
ordentl.  
Preise.  
Telegraphen-Adressen:  
Schwarzwald Wildbad.

Nr. 160

Donnerstag, den 11. Juli 1912.

27. Jahrgang

## Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 9. Juli  
angemeldeten Fremden:

### In den Gasthöfen:

**Gasth. zum gold. Adler.**  
Ersch, Hr. Adolf, Rfm.  
Mannheim-Heidenheim

**Gasth. zum Bad. Hof.**  
Breitner, Hr. Karl  
Müller, Hr. Karl, Baunternehmer  
Diemer, Hr. Friedr.  
Widmann, Hr. Art.  
Frank, Fr. Maria  
Müller, Hr. Fr.  
Mannheim

**Hotel Belle vue.**  
Bartolomay, Hr. W. sen. mit Frau Gem.  
München

**Hotel Graf Eberhard.**  
Kedmanovich, Hr. Alexander N., Rentier m.  
Frau Gem.  
Pöyger, Hr. Fr., Rfm.  
Jausel, Hr. Viktor, Oberpostkassier  
Weidenheim

**Gasth. zum Hirsch.**  
Hohenstein, Hr. Viktor, Rfm.  
Treiber, Hr. Wilh. mit Frau Gem. und Fel.  
Tochter  
Hufner, Hr. Albert  
Pension-Restaurant z. Jägerhäusle.  
Fischer, Hr. Karl, Hofrat im Ausw. Amt m.  
Familie  
Rojetti, Hr. Vintila C. A., Generaldirektor  
Bucarest Rumänien

**Gasth. zum wilden Mann.**  
Westermann, Frau Elisabeth, Privatier  
Patermüller, Hr. August  
Gehrig, Hr. W. mit Fel. L.  
Hermann, Hr. Aug., Privatier  
Schäufele, Hr. Stadtschultheiß a. D.

**Panorama-Hotel.**  
von Bogrell, Fel. Elisabeth  
Wehle, Frau Rosa, Rfm. g.

**Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.**  
Lipich, Hr. C., Rfm.  
Schanz, Frau Dr.  
Goudion, Frau M.  
Dix, Frau J. mit Fel. L.  
Veni, Hr. A. mit S.  
Mann, Hr. Reinhold, Lehrer  
Kulke, Hr. Oskar, Lehrer  
Müller, Hr. Kurt, Architekt mit Frau Gem.  
und Fam.  
Eanz, Hr. Dr.  
Berg, Hr. J. mit Fam. und Bed.  
Jäger, Hr. Max mit Frau Gem.  
Dresden

**Hotel Post.**  
Cösters, Hr. C., Fabrikant mit Frau Mhert  
Ranzow, Frau  
Steinmann, Frau mit Kind  
Lakowsky, Fel. Frieda  
Graf, Hr. Karl  
Vender, Hr. Dr.  
Löwenstein, Frau mit Fel. L.  
Mangold, Hr. W., Obergeringieur  
Pollach, Hr. Fr., Rfm. mit Frau Gem.  
Kretschmer, Fel.  
Hannover

**Schwarzwald-Hotel.**  
Sachs, Hr. Dachdeckerstr.  
Götsch, Hr. Karl  
Giese, Fel. Maria  
Steiner, Hr. Erich, Rfm. mit Frau  
Berlin

**Sommerberg-Hotel.**  
Völer, Hr. C., Rfm. mit Frau  
Hepp, Fel. C.  
Düsseldorf  
Pforzheim

**Hotel gold. Stern.**  
Werner, Hr. Alfred, Rfm.  
Ersch, Hr. L. C., Rfm.  
Stuttgart  
Amerika

**Hotel Stolzenfels.**  
Nichterlein, Hr. Oscar, Fabrikant mit Frau  
Gem. und L.  
Dorff, Frau Oberveterinär mit R.  
Berlin

**In den Privatwohnungen:**  
Herrn. Großmann.  
Wenninger, Frau Josephine, Oberlandes-  
gerichtsratsgattin  
Meyer, Frau Marie, Oberärztg. Mäntle g.  
A. Gütler, Flaschnerstr.  
Mayer, Frau Luise  
Schw. Smünd

**Villa Heber.**  
Eberhard, Frau G. mit S.  
Essen

**Villa Helena.**  
Scheunemann, Frau Helene  
Göppingen

**Villa Hohenstaufen.**  
Röppf, Hr. Paul, Fabrikant  
Kiehl, Hr. Hugo, Fabrikbesitzer mit Frau  
Gem. 2 S., 2 T. und Erzieherin  
Haus Donold.  
Müller, Hr. Felix, Buchhändler  
Stuttgart

**Hall**  
Rebmann, Frau Emmy  
Villa Karlsbad.  
Rähne, Frau Dr. Hofrats-We.  
Zugführer Knödler, Fiberg 126.  
Englert, Hr. Landwirt und Frau  
Lampoldshausen

**Villa Krauß.**  
Gimpel, Frau Johanna, Rentiere mit Fel.  
Tochter  
Hermann, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem.  
und 2 Söhnen  
Stein, Hr. Siegfried, Rfm. mit Frau Gem.  
Worms a. Rh.  
Staudenmaier, Hr. S. Obergeringieur m. Fr.  
Gem.  
Ränzel, Frau C. We.  
Mann

**Villa Linder.**  
Karsten, Frau Zollinspektor mit Töchterchen  
Hanau a. Main

**Fr. Lutz We.**  
Kremer, Hr. Oberamtsrichter mit Fr. Gem.  
Waldbirch

**Ranzleirat Maier.**  
Stenner, Hr. A., Rektor  
Mainz

**Villa Mathilde.**  
Brausch, Hr. Professor mit Schwester  
Zeitz

**Villa von Nepos.**  
Gräher, Frau Marta mit L.  
Engländer, Hr. N., Rfm.  
Engländer, Fel. G.  
München

**Villa Monte bello.**  
Hochapfel, Frau  
Rohrschneider, Frau mit Kind und Bed.  
Damos Platz Schweiz

**Villa Monte bello.**  
Hochapfel, Fel.  
Borthmann, Frau mit Fel. L.  
Cassel

**J. Baucke.** Villa Sonnenhof.  
Russell, Hr. R. Bergwerkdirektor mit Frau  
Gem.  
Reddinghausen

**Rudolf Pfau.** Flaschnerstr.  
Dieterich, Hr. Georg, Wirt  
Mannheim

**Villa Karl Rath.**  
von Wangenheim, Freisfrau  
Meiningen Sachsen

**Caen, Hr. Julien,** Fruchthändler  
Falkenberg Lothr.

**Buchbindermstr. Rieginger.**  
Boblen, Fel. Marie  
Baddiener Rometsch.  
Rostock

**Martin, Hr. G., Rfm.**  
Baddiener Schill We.  
Rottweil

**Hoffmann, Frau Helene,** Professorsg.  
Levi, Frau Louis mit S.  
Witwe Schlüter.  
Wolff, Hr. Leopold, Juwelier  
Bitterfeld

**Villa Schönblit.**  
Densig, Hr. Rentier  
Redlich, Hr. Postrat mit Frau Gem. und L.  
Berlin  
Bromberg

**Offermann, Frau Forstmeister**  
Warnicken Ostpr.

**Vina Schulmeister.**  
Sundermann, Fel. Mathilde  
Villa Treiber.  
Senger, Hr. Rjar. mit Frau Gem. und R.  
Stettin  
Berlin

**Ackermann, Frau Consul**  
Fering, Fel. Mulla  
Berlin

**Lydia Treiber,** Hauptstr. 99.  
Gille, Hr. C., Fabrikant mit Frau Gem. u.  
Bed.  
Stuttgart

**Wilh. Treiber,** Ludwig-Teegerstr.  
Fall, Hr. Albert  
Feuerbach

**Villa Trippner.**  
Frank, Hr. Dr. med. pr. Arzt  
Fellbach b. Stuttgart

**Villa Viktoria.**  
Hef, Fel. A., Lehrerin  
Pufahl, Fel. Helene, Schullehrerin  
Erfurt  
Treprow b. Berlin

**Villa Weissacker.**  
Gräß, Hr. Rudi  
Gräß, Hr. Erich, Student  
Berlin

**Villa Wehler.**  
Saur, Frau C. mit 2 Fel. L.  
Chr. Wildbreit We. König-Karlstr. 68.  
Böhm, Hr. Albert, Registrator  
Berlin-Vichterfelde

**Erholungshaus.**  
Waidle, Hr. Karl  
Schlienz, Frau Lydia  
Kienle, Frau Vina  
Dürrenm  
Juffenhäusen

**Krankenhaus.**  
Wöfner, Johannes  
Ege, Ernst  
Luh, Friedrich  
Egentieder, Johannes  
Feinauer, Jakob  
Herrmann, Gottlieb  
Schlagenhauf, Gottlob  
Knoß, Karl  
Waltenrath, Paul  
Robald, Christian  
Burker, Friedrich  
Bleifing, Wilhelm  
Noller, Wilhelm  
Schäuble, Paul  
Sehinger, Ernst  
Gäbsche, Faver  
Bentele, August  
Hochlehner, Friedrich  
Reiter, Anton  
Seher, Karl  
Geyer, Friedrich  
Doderer, Jakob  
Stöckle, Emil  
Widmaier, Ulrich  
Stuttgart-Ostheim  
Stuttgart  
Cannstatt  
Nellingen  
Heilbronn  
Botnang  
Asperg  
Saulgau  
Widenhaus  
Renhardtsweiler  
Friedrichshafen  
Vaihingen a. G.  
Eplingen  
Lorch  
Stuttgart

Zahl der Fremden 9109.

Corsets!  
**„B & S Marie Antoniette“**  
vereinigen in sich neben beispielloser Dauerhaftig-  
keit alle Punkte in Bezug auf  
Hygiene und Formenschönheit.  
Großes Lager vom billigsten bis hochfeinsten  
Genre.  
Unerreicht billige Preise.  
Neueröffnetes **Corsethaus**  
**„Marie Antoniette“**  
Pforzheim,  
Berrenreiterstr. 10b. In Fuchs'schen Neubau.  
Auswahlsendungen bereitwilligst.  
Hochelegante Maasanfertigung und  
Reparaturen.



**Königliches Kurtheater**  
Sente abend  
Doktor Klaus  
**Fussball-**  
Verein  
Wildbad.  
Samstag, den 13. Juli  
abends halb 9 Uhr  
Versammlung  
im Gasthaus „zur alten Linde“  
Vollzähliges Erscheinen wünscht  
Der Vorstand.  
Rene ägyptische  
**Speise-Zwiebeln**  
empfiehlt Chr. Batt We.

**Restaurant zur Hochwiese**  
beim Echo  
Ausgang am König Karlsbad, in den Anlagen am Karlsberg  
sowie an der Marienruhe.  
Schöne große Gartenwirtschaft mit gedeckter Halle.  
Großer neuerbauter Saal (Schwarzwaldstil)  
Schönste Aussicht, mitten im Walde, 25 Min. vom Kurplatz  
Helle und dunkle Biere, offen und in Flaschen  
aus der Reich'scher Brauerei Vaihingen.  
Reine Weine. Thee. Chokolade. Süß- u. Sauermilch.  
Stets frischen Kaffee  
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Schöne Fremdenzimmer  
Es empfiehlt sich  
G. Schmid.  
Telefon 104  
Drucksachen  
aller Art, in feinsten Ausstattung, ein- und  
mehrfarb. lief. B. Hofmann's Druckerei



## Arbeitskrieg und Arbeitsfrieden.

Früher sprach man von den „Gelben Gewerkschaften“. Sie selbst haben für ihre Bestrebungen ein neues Wort geprägt sie nennen sich jetzt „wirtschaftliche Arbeitervereine“. Es hieß den Kopf in den Sand stecken, wollte man leugnen, daß sie außerordentliche Erfolge in kurzer Zeit gehabt haben. Sie haben es in wenigen Jahren auf 150 000 Mitglieder gebracht und ihr Wachstum ist derart, gerade in den stärksten Industriezentren, daß man wohl oder übel mit ihnen rechnen muß. Es hilft nichts, daß man sagt sie werden von den Fabrikanten „gezähmt“. 150 000 Mitglieder lassen sich nicht dadurch zusammenbringen, daß irgendwelche Fabrikherren die Bewegung fördern. In den meisten Industriezentren und in den meisten Industriezweigen liegt es doch so, daß der Wunsch des Arbeitgebers für eine sehr große Zahl von Arbeitern keineswegs irgendwie maßgebend ist, wenn es sich um die Vertretung der Arbeiterinteressen handelt. Es muß deshalb der Bewegung ein starker Antrieb in der Arbeiterschaft selbst zugrunde liegen und die Gewerkschaften haben alle Ursache, sich recht vorurteilslos an die Prüfung der Frage zu machen.

Den Mittelpunkt aller Gewerkschaftstaktik bildet nach wie vor der Streik. Das Recht des Arbeiters sich durch Enthaltung von der Arbeit bessere Arbeitsbedingungen zu sichern, ist unbestritten. Und in der Vergangenheit hat die Streiktaktik außerordentliche Erfolge gehabt. Sie hat den Arbeitern bessere Lebensbedingungen verschafft und sie hat die Gewerkschaften stark und wehrhaft gemacht. Inzwischen haben aber auch die Arbeitgeber sich Organisationen geschaffen, die so stark und leistungsfähig sind, daß jeder einzelne Streik sofort zu einem Massenkampf im ganzen Gewerbe zu werden droht, bei dem im günstigsten Fall für die Arbeiter nur ein Teilerfolg herauskommt, der meist in gar keinem Verhältnis zu den gebrachten Opfern steht. Diese Erkenntnis ist in Arbeiterkreisen sehr stark und die Neigung, entgegen dem Streikgebot zu arbeiten, bricht sich nicht selten in überraschender Stärke Bahn, sonst wäre es unerklärlich, daß eine Reihe von sozialdemokratischen Organisationen gegen Arbeitswillige mit dem Ausschlussverfahren vorgehen muß. Denn wer sich vergewissert, was alles dazu gehört, um einen Arbeiter zu veranlassen, bei einem Streik nicht mitzutun, der wird erkennen, daß nur ganz starke Gründe einen solchen schweren Entschluß herbeiführen können. Setzt sich doch ein solcher Mann jeder Brandmarlung aus, die im Verkehr mit Arbeits- und Hausgenossen tausend Formen annehmen kann.

Was die „wirtschaftsfriedlichen“ Arbeitervereine wollen, ist freilich ein kaum erfüllbarer Traum, denn vorerst gelten noch zur Erreichung von Erfolgen die Machtmittel.

Wirklich helfen kann nur eine Reform des Arbeitsrechts, wie sie Dr. Fleisch-Frankfurt und Dr. Potthoff befürworten. Der Arbeitsvertrag, der jetzt unter dem Recht der Gewalt, unter dem Recht des Stärkeren steht und der in immer neuen Kämpfen zwischen den beiden Parteien umstritten wird, muß mit dem vollen Rechtsschutz umgeben werden. Es müssen gesetzliche Vorschriften geschaffen werden die für die Zeit unfreiwilliger Arbeitslosigkeit Vorsorge treffen die den besonderen Bedürfnissen der Familienvorstände besondere Rechnung tragen, und die vor allem die volle Unabhängigkeit der Arbeitnehmer auf allen Gebieten die nicht zum Produktionsprozess gehören, rechtlich sicherstellen. Nur so kann der „Arbeitsfrieden“ auf eine gerechte Grundlage gestellt werden. Der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim wird sich mit entsprechenden Anträgen zu befassen haben, und es ist kein Zweifel daß er zu ihnen in einer Weise Stellung nehmen wird, die der sozialen Richtung der Partei entspricht.

## Was die Liebe vermag.

9)

Roman von Victor Blätigen.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Aber sonderbar, daß dies alles erst gestern abend gewesen sein sollte. Ihr ist, als läge viel mehr Zeit dazwischen. Sie ist so weit fort schon, mitten in einem ganz anderen Leben drin . . . der Zug rollt unter ihr, und die weite Welt fliegt draußen vorüber, und die Sonne scheint so lustig ins Rupee . . . Und da steigen auf irgend einer Station zwei junge Frauen ein, von denen die eine ein zweijähriges Püppchen von Mädchen, wie aus einem Bazar, mitbringt — Bella lacht es an, und das lacht wieder und greift nach ihr . . .

Unersiehens ist sie vor Hamburg.

Sie hatte den Onkel nie gesehen, ausgenommen im Bilde, hatte zur Sicherheit ihre eigene Photographie an ihn geschickt, falls er etwa kommen sollte, sie abzuholen; im übrigen genügt ja seine Adresse und ein Wagen.

Keines der erwartungsvollen Gesichter auf dem Perron erinnerte an ihn. Sie trug ihr Köfferchen an das Gebäude, wartete noch — da waren sie wieder beide, der blonde Herr und der andere; sie hatte gar nicht mehr an den Uebergesälligen gedacht, aber wahrhaftig, er sah sie laun, als er wieder sehen blieb, seinem Begleiter ein Wort zurief und Miene machte, sich ihr zu nähern. Allein ein junger Mann kam ihm zuvor, mit einer Photographie in der Hand. Es war die ihre.

„Fräulein Dönniges . . .“

„Die bin ich.“

„Mein Name ist Framm, ich bin im Geschäft Ihres Herrn Onkels und beauftragt, Sie in Empfang zu nehmen.“

Bella lachte auf. „Besten Empfang wünschend — so heißt's ja wohl im Geschäft?“

Der hübsche, schlanke Kontorist wurde rot; er hatte sich so tadellos sauber und sonntäglich für die Prinzpaläste hergerichtet und ein so ernsthaft höfliches Gesicht aufgesetzt.

„Ich bitte um Entschuldigung“, jagte er verwirrt, und seine braunen Augen streiften sie nur. „Darf ich Ihr Gepäck besorgen? Ich habe einen Wagen bestellt;

## Deutsches Reich.

**Berlin, 9. Juli.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den Wortlaut des Fürsorgegesetzes für militärische Luftfahrer. Das Gesetz tritt heute in Kraft.

**Berlin, 8. Juli.** Wir haben der „Militärpolitisch-Korrespondenz“ die Mitteilung entnommen, daß die Reichstagsabgeordneten v. Butlich und Erzberger, welche Referenten bei dem Militärstatut in der Budgetkommission des Reichstages sind, zur Teilnahme an den Kaisermandern eingeladen seien. Die „Kreuzzeitung“, die sich offenbar an maßgebender Stelle erkundigt hat, erklärt demgegenüber, daß in militärischen Kreisen, die davon etwas wissen müßten, von einer solchen Einladung nichts bekannt sei.

## Ausland.

### Die Abmachungen von Baltischport.

Von wohlinformierter Petersburger Seite wird versichert, daß sich die positiven Abmachungen während der Kaiserbegegnung auf eine genaue Umschreibung des Schutzes des Status quo auf dem Balkan beschränken. Rußland erklärt seine feste Absicht, den Bestand der Türkei in keiner Weise zu bedrohen. Dafür wird Deutschland den auffälligen Versuch dritter Mächte, die augenblickliche Verwicklung auszunutzen, entgegenzutreten. Die künftige Regelung der Beziehungen zu den Kriegführenden wird davon nicht berührt, weil jeder Tag die Gesamtlage verändern kann, so daß die Grundlage zu sachlichen Entschlüssen fehlt. Man legt dabei nicht nur in russischen Kreisen Wert darauf, die Bedeutung der erledigten Vermittlung Sazonows zu betonen, durch die auch für künftige Verhandlungen eine bedeutsame gemeinschaftliche Grundlage der europäischen Interessen geschaffen wurde.

### Der italienisch-türkische Krieg.

#### Ein italienischer Sieg?

General Camerana telegraphiert aus Tripolis nach Rom: Nach einem glänzenden, siegreichen Kampf bemächtigen sich die Italiener am Montag Mejurata. Um 3 Uhr 30 nachmittags wurde die italienische Flagge unter den Juraufen der Truppen auf der Kasbah von Mejurata gehißt. — Ein weiteres Telegramm des Generals besagt: Mejurata ist in unserer Gewalt. Montag nachmittag ist die italienische Flagge gehißt worden. Um 4 Uhr morgens gingen alle verfügbaren Truppen zum Angriff vor, während die Kriegsschiffe die Küste überwachten. Unser rechter Flügel sollte den linken Flügel des Feindes umfassen, während im Zentrum die Hauptmacht vorrückte und die Kavallerie unserer linken Flügel schlug. Der Kampf begann sofort sehr lebhaft. Der Feind, in stark besetzter Stellung, leistete erheblichen Widerstand. Der Kampf nahm alsbald den Umfang einer großen Schlacht an. Um 10 Uhr befand sich der Feind auf dem linken Flügel in voller Flucht gegen den rechten Flügel des Feindes, der immer wieder heftigen Widerstand leistete. Erst nach Einnahme des Dorfes Zubruz durch wiederholte heftige Bajonettangriffe konnte der Vormarsch der Italiener bis Mejurata fortgesetzt werden. Der Feind stoh planlos ins Innere. Die Türken ließen ihre Toten zurück. Die Verluste übersteigen viele Hunderte, darunter 4 Askaris.

**Paris, 9. Juli.** Die Deputiertenkammer hat bei der Beratung über die Wahlreform eine Bestimmung angenommen, die jedem Wähler so viel Stimmen ge-

zählt, als der Wahlkreis Deputierte enthält.

Ich Herr Onkel läßt sich entschuldigen, er hatte dringende geschäftliche Abhaltung.“

Sie reichte ihm den Gepäckstein, folgte ihm — wieder an den beiden Herren vorbei, den Kopf überseite geworfen; sie hatte nur noch gesehen, daß der brünette, kleinere den anderen am Arm gefaßt hatte und hörte sagen: „Mach dich nicht lächerlich, es hat ja doch keinen Zweck.“

#### Drittes Kapitel.

Der Onkel Dönniges bewohnte das halbe Parterre eines Hauses am Papendamm; zwei Kontorräume nach der Straße zu, ein paar möbige Zimmer dahinter als Privatwohnung. Er war Junggeselle, hatte in jüngeren Jahren in Buenos Aires eine Vertrauensstellung in einem Importhaus innegehabt und schließlich mit seinen Ersparnissen in Hamburg eine Exportagentur begründet.

Er besorgte für „drüben“ alles Mögliche, „nach Ordre“ — Eisenwaren und Bürsten, Lampen und Papeterien, Delbilder und Nürnberger Spielsachen, meistens Dinge, von denen er selber nichts zu sehen bekam als die Muster. In Bellas Familie hatte er die Jahre her, obwohl man ihn in Person nie zu sehen bekam, eine gewisse Rolle gespielt, denn zu jedem Weihnachtsfest war von ihm eine Kiste mit Geschenken eingetroffen und zugleich der einzige Brief, den er im Lauf des Jahres an die Familie schrieb, falls nicht ein außerordentlicher Anlaß kam. Bellas Vater hatte ihm eine Zeitlang geglaubt; er hatte ihn in der schweren Zeit vor dem Zusammenbruch seines Geschäftes um Hilfe angegangen, aber nur die lakonische Antwort erhalten: „Mach' Pleite; es gibt nichts Dämmeres, als ein faules Geschäft hüben wollen, und es wäre schade um mein Geld.“ Später freilich hatte der Bruder ihm recht gegeben, wenngleich er die nächterne Abweisung nie ganz verwunden hatte.

Der kleine vertrocknete, aber lebhaftige Mann hatte die Nichte an der Tür aus den Händen des jungen Herrn Framm in Empfang genommen: „Na, da bist du ja — sieh ein an, siehst jünger für dein Alter aus wie die Alice. Freut mich, daß du ebensoviel Courage hast wie die. Immer rührt euch in der Welt, das schadet keinem was, auch keinem Frauenzimmer. Komm herein, mußt

währt, als der Wahlkreis Deputierte enthält.

**Petersburg, 9. Juli.** Ein kaiserliches Reskript an den Marineminister hebt die Bedeutung der Anweisung einer halben Milliarde zur Wiederherstellung der Kriegsflotte hervor. Die schweren Wunden, die im letzten Krieg unserer Flotte, der früher Niederlagen unbekannt waren, geschlagen worden sind, müssen geheilt werden. Unsere Flotte muß in ihrer Kraft und Macht wieder hergestellt, die Unvollkommenheiten und Fehler der jüngsten Vergangenheit müssen vermieden werden.

**Kertsch, 9. Juli.** Durch einen Wolkensbruch ist der dritte Teil der Stadt überschwemmt. Bei einem heftigen Sturm auf See sind 3 Baracken gesunken, wobei sechs Mann ertranken. Aus Sineseropol wird berichtet, daß die letzte Ueberbevömerung auf der Krim einen Schaden von 1/2 Millionen Rubel verursacht hat.

**Kaschgar, 10. Juli.** Aus Barkul wird gemeldet, daß der dortige Korpskommandant, General Zi, der zum Kommandeur der Provinz Sin Tschang bestimmt war, ermordet worden ist.

**Genf, 10. Juli.** Das Komitee zur Errichtung eines Reformationsdenkmals hat vom deutschen Kaiser 10 000 Mark überwiesen erhalten.

**Newyork, 10. Juli.** Infolge der großen Hitze sind hier sechs, in Philadelphia 14, in Boston 3 und in Pittsburg 5 Leute gestorben.

## Württemberg.

### Dienstnachrichten.

Der König hat den Obermaschinenmeister Daurat Beyerlein bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß den Titel und Rang eines Oberbaurats verliehen, dem Vektor Dr. John an Gymnasium in Hall die Rectoratsstelle am Gymnasium in Gammertingen dem Vektor Steinhilber am Gymnasium in Heilbronn die Rectoratsstelle am Gymnasium in Ellwangen, dem Professor Kremlin an der Oberrealschule in Heilbronn eine Professorsstelle am Realgymnasium in Stuttgart, dem Oberrealschullehrer Dr. Scherz an Gymnasium in Dethingen die Stelle des Vorstandes und Hauptlehrers an der Lehrerbildungsanstalt in Stuttgart mit dem Titel eines Professors, dem Präceptor Dr. Schöb am Gymnasium in Heilbronn die Oberpräceptoratsstelle an der Latein- und Realische in Balingen, dem Antidoverseher Otto Haag am Gymnasium in Hall eine Oberpräceptoratsstelle an dieser Anstalt.

### Das liberale Abkommen und die Presse.

Das Landtagswahlabkommen zwischen Volkspartei und Nationalliberalen Partei findet in der liberalen Presse recht freundliche Aufnahme. Der „Schwäbische Merkur“, dessen Meinung nach rechts bekannt ist, schreibt: „Das Abkommen zwischen den beiden Parteien für die Landtagswahlen ist eine Fortsetzung und bis zu einem gewissen Grade eine Folge der bei den Reichstagswahlen eingeschlagenen Politik. Die Erfahrungen, die von den liberalen Parteien damals gemacht wurden, gaben das Recht und legten es nahe, den Versuch eines Zusammengehens zu wiederholen. Ganz freilich sind die Erfahrungen des Reichstagswahlkampfes nicht berücksichtigt. Sie hätten einen hermetischen Verzicht des Bündnisses in der Richtung gegen rechts widerraten; denn es ist ja noch in frischer Erinnerung, daß zu dem verhältnismäßig günstigen Ausgang der Stichwahlen in Württemberg ganz wesentlich die Unterstützung beigetragen hat, die nationalliberale und volksparteiliche Stichwahlkandidaten, die Sozialdemokraten gegenüberstanden, fast ohne Gegenleistung bei den konservativen bzw. hauerbündlerischen Wählern im 2. Wahlgang gefunden haben. Wie zweifellos keinen Augenblick, daß auch die bevorstehenden Landtagswahlen die Lehre vom 12. Januar wiederholen werden: liberale Einigung ist gut, bürgerliche Einigung ist besser, ja dasjenige, was die Entwicklung der politischen Zustände als unerbittliche Notwendigkeit aufzwingen

mich aber dann entschuldigen, habe noch mit einem Geschäftsfreund zu reden . . .“

„Ich empfehle mich, Fräulein“, sagte der junge Herr Framm mit einer Verbeugung und schied, ehe er die Kontortür öffnete, noch einmal mit eigentümlich gespanntem Ausdruck nach diesem Fräulein. Er hatte ihre Koffer ins Haus geschafft.

„Ich danke Ihnen, Herr Framm . . .“

„Ne, ich habe ihm schon gesagt: er kann die Hamburg ein bisschen zeigen, meine Tochter; der junge Herr wird das besser besorgen als ich — wenn die nämlich daran liegt.“

„Gewiß, Onkelschen.“

„Na natürlich, wo du mal in Hamburg bist und die drei Tage doch sonst nicht weißt, was du anfangen sollst. — Denn hier bist du nun vorläufig allein, ich habe nämlich nur eine Aufwartung, die vormittags kommt, ich speise auswärts.“

Sie lachte. „Da nimmst du mich doch hoffentlich mit? Ich habe manchmal auch Hunger.“

„Natürlich, natürlich . . . willst du gleich noch was essen? Du hast wohl unterwegs gar nicht zu Mittag gegessen? — Nein? — Herr Framm, Herr Framm, kommen Sie mal raus, führen Sie meine Nichte mal gleich ins Hotel und lassen Sie ihr was zu essen geben — hier haben Sie Geld.“

„Bitte, bitte — einen Augenblick, Herr Framm — etwas Toilette muß ich schon vorher machen, Onkelschen.“

„Natürlich, natürlich — na, dann mach sie — dort drin wirst du alles finden. Helfen Sie ihr mal, Herr Framm.“

Fort war er! Und Herr Framm sollte ihr helfen. „Das ist zum Tollwahn!“ sagte sie und sah dem Verschwindenden nach. „Ich erinne Sie also zu meinem Kavaliere, mein Herr.“

Auf Herrn Framms ernstem Gesicht lag ein milder Glanz. „Womit kann ich Ihnen helfen, Fräulein? Wüssten Sie beide Koffer in das Zimmer?“

„Nein, bitte nur den kleinen; der große muß wohl auf das Schiff expediert werden . . . So — nun verlassen Sie mich gefälligst, jetzt kann ich Sie nicht weiter brauchen. Ich warte Sie nachher draußen.“

(Fortsetzung folgt.)

red." Das rechtsnationalliberale Blatt sagt den Wunsch bei, daß von nat.-lib. Seite der Kampf nach rechts geführt werde mit fester Rücksichtnahme auf die Möglichkeit, daß der Tag kommen werde, wo man einander doch wieder brauche. Derselbe Wunsch dürfte auch der Volkspartei und der Rechten nahegelegt werden."

Das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ äußert sich u. a. wie folgt: „Wir beglückwünschen die beiden liberalen Parteien zu ihrer Entschließung, die weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes in ihrer Bedeutung gewürdigt und als mustergültig für andere Teile Deutschlands hingestellt werden wird. Sie bedeutet die Fortführung der Waffenbrüderschaft zwischen den beiden liberalen Parteien, die sich bei der letzten Reichstagswahl durchwegs bewährte, die die Liberalen im württembergischen Landtage fast in allen großen Fragen einig und geschlossen gesehen hat. Es ist der klugen und leidenschaftlichen Politik der beiderseitigen Führer gelungen, die Momente der Rivalität nach Möglichkeit auszuschalten und auf Grund des alle Liberalen umfassenden und einigenden Prinzips, auf dem Boden einer liberalen Weltanschauung das Trennende fernzuhalten, das Einigende zu härten und zu befestigen.“ Auch die „Württembergische Zeitung“ urteilt: „Im Grunde wird man die nunmehr geschaffene Grundlage des liberalen Wahlbündnisses als eine durchaus für beide Teile befriedigende anerkennen dürfen. Voraussetzung ist natürlich die legale Durchführung des Vertrags durch die Lokalorganisationen.“ Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: „Die Bedeutung des jetzt getroffenen Abkommens erschöpft sich in seinem unmittelbaren Wert für die Verteilung der Mandate und die Fortführung der bisherigen Landespolitik keineswegs. Durch die engere Verbindung der beiden liberalen Parteien wird das Band, das durch die gemeinsame Staatsauffassung zwischen ihnen geknüpft ist, nur noch enger gebunden. Das hat sich bereits in der energiegeladeneren Haltung gezeigt, die die Deutsche Partei den nationalliberalen Treibern erteilt hat. Diese Absage ist nicht nur von Wert für den ungeschmälerten Bestand der Partei im Lande, sondern auch für den Geist, von dem weiterhin ihre Arbeit im Parlament und in den Gemeinden geleitet sein wird. Das Abkommen hat aber auch keine Bedeutung weit über die Landesgrenzen hinaus. Jedes Zusammengehen der beiden liberalen Parteien wirkt auch nach außen und mahnt dort, wo die Einigkeit noch nicht oder nur mangelhaft vorhanden ist, zu gleichem Vorgehen. So darf man die gesamtliberale Verständigung in Württemberg als einen weiteren Sieg des liberalen Einigungsgedankens ansehen und damit den Wunsch verbinden, daß diesem Pakt ein voller Erfolg beschieden sein möge.“

Im gegnerischen Lager ist die Beurteilung des Abkommens natürlich recht gemischt. Die „Schwäbische Tagwacht“ verweigert sich zu der durch nichts bewiesenen Behauptung, das Abkommen richte sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie: „Das, was Herr v. Papen auf der volksparteilichen Landesversammlung als die Grundbedingung für ein Abkommen zwischen den Nationalliberalen und der Volkspartei bezeichnet: daß sich das Abkommen unter allen Umständen gegen rechts richten müsse, sei über Bord geworfen worden. Das sei zweifellos das interessanteste an diesem „liberalen“ Abkommen, daß es sich in der Hauptsache gegen die Sozialdemokratie richte. Wir Sozialdemokraten“, meint die „Tagwacht“ schließlich, „sehen auch diesem Gang der Dinge mit fähler Ruhe zu. Von vornherein waren wir uns klar darüber, daß wir den Kampf aus eigener Kraft zu führen haben, daß wir nur dort auf einen Erfolg rechnen können, wo es uns gelingt, aus eigener Kraft den Sieg an unsere Fahne zu heften. Das liberale Wahlbündnis in seiner jetzigen Gestalt wird uns in manchem Bezirk ganz besonders fördern, nicht weil wir auf eine Hilfe der Volkspartei rechnen, sondern weil es uns Gelegenheit gibt, die Liberalen in ihrer wahren Gestalt vorzuführen.“ Das zentrumliche „Deutsche Volksblatt“ findet im Gegenteil, daß die Volkspartei freie Hand gegenüber der Sozialdemokratie wenigstens im zweiten Wahlgang haben wolle: „Das wichtigste an dem Abkommen ist wohl die Bestimmung, daß keine der beiden Parteien ein Abkommen mit einer anderen Partei treffen dürfe. Diese Bestimmung gilt für den ersten, wie für den zweiten Wahlgang. Die Nationalliberalen scheinen demnach noch in letzter Stunde es durchgesetzt zu haben, daß die Volkspartei auf ein Bündnis mit der Sozialdemokratie verzichtete. Was die sozialdemokratische Presse dazu sagen wird, bleibt abzuwarten. Vermutlich hat sich die Volkspartei durch die Bestimmung, daß im Falle eine Partei im zweiten Wahlgang ihre Kandidatur zurückzieht oder die Kandidatur nicht in der Absicht der Durchsetzung der eigenen Kandidatur aufrecht erhält, beide Parteien freie Hand haben, sich ein Hintertürchen offen gelassen, um doch noch Gelegenheit zu finden, mit ihrer alten Liebe, der Sozialdemokratie, irgend welche Abmachungen zu pflegen.“ Die arme „Deutsche Reichspost“ ist über den Vertragsabschluss derartig bestürzt, daß sie sich begnügt, das Abkommen ihren Lesern zur Kenntnis zu bringen. Im übrigen will sie „demnächst“ eingehend darauf zurückkommen. Warten wir ab, was sie „demnächst“ zu sagen hat.

### Zu den Landtagwahlen.

Reisingheim, 9. Juli. Auf Grund des Landesabkommens zwischen der Deutschen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei stellt für den diesigen Bezirk die Deutsche Partei den Kandidaten für die kommende Landtagwahl. Sie hat den Lederfabrikanten Schmid in Reisingheim nominiert, der die Kandidatur angenommen hat. Der von der Fortschrittlichen Volkspartei aufgestellt gewesene Art Dr. Laggai-Vietigheim ist zurückgetreten.

Badnang, 9. Juli. Die sozialdemokratische Partei hat den Gemeinderat W. Erlensbuch hier als Kandidaten für die Landtagwahl aufgestellt.

Göppingen, 9. Juli. Die Göppinger Zeitung schreibt: Im Bezirk Göppingen steht die Kandidatenfrage vor ihrer Lösung. In Schorndorf wird voraussicht-

lich der Reichstagsabgeordnete Gunther, im Bezirk Belzheim Reg.-Direktor Dr. v. Dieber, der frühere langjährige Vertreter dieses Bezirks, als Kandidat auftreten. In allen drei Bezirken ist zudem mit je einer bauerndemokratischen bzw. konservativen und einer sozialdemokratischen Kandidatur zu rechnen.

Neutlingen, 9. Juli. Eine Vertrauensmännerversammlung der Deutschen Partei des Landbezirks hat am Sonntag nachmittag in Kleinengstingen stattgefunden und beschlossen, die Kandidatur für die kommenden Landtagwahlen Kommerzienrat Ernst Fischer in Neutlingen anzutragen. Er hat die Kandidatur für den der Deutschen Partei überlassenen Bezirk angenommen. Für die Sozialdemokratie kandidiert der bisherige Landtagsabgeordnete J. Kurz in Neutlingen. In Neutlingen Stadt hat die Fortschrittliche Volkspartei bereits einen Kandidaten aus den Kreisen der Industriellen in Aussicht genommen.

**Die neue Tagwacht-Redaktion.** Der Landesvorstand der württembergischen Sozialdemokratie erläßt folgende Bekanntmachung: Durch Beschlüsse von Landesvorstand, Landesauschuß und Pressekommision ist nun die Redaktion der Schwäbischen Tagwacht wie folgt besetzt: Für den politischen Teil: Genosse A. Crispian; für den württembergischen Teil: Genosse A. Pflüger; für den lokalen Teil: Genosse Fr. Herpich; für den übrigen Teil: Genosse H. Sau erbed, für das Unterhaltungsblatt: Genosse E. Hörnle.

Stuttgart, 9. Juli. Auf der Solitude ist gestern Frau von Kämelin, die Gattin des verstorbenen Stuttgarter Stadtvorstandes gestorben. Frau von Kämelin hat den verdienstvollen Verein für Kinderlachen und den Landesverband Württemberg des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz, der unter ihrer Leitung zu einer starken Organisation herangewachsen ist, ins Leben gerufen. Sie ist auch schriftstellerisch tätig gewesen und hat eine Reihe von Uebersetzungen für die Engelhornsche Romanbibliothek geliefert.

Stuttgart, 9. Juli. Letzten Mittwoch wurde der Redakteur der „Volksschule“, der Zeitschrift des Württ. Volksschullehrervereins, Mittelschullehrer und Landtagsabgeordneter Böchner, der als erster Vorsitzender des Vereins die Zeitschrift leitet, zum Direktor des Evangel. Oberschulrats beschieden, wo ihm, durch einen Ministerialbeamten im Auftrag des Ministers eröffnet wurde, daß der Minister alle Beziehungen zum Verein abzubrechen, keine Deputation mehr empfangen und keine Eingabe mehr annehmen werde, wenn der Schriftleiter im Vereinsorgan über Behhls Schrift: „Wir fordern unser Recht“ nicht eine den Minister beruhigende Erklärung abgebe. Behhl hat an dem Verhalten des Ministers bei der Beratung des Besoldungsentwurfs für die Volksschullehrer Kritik geübt, indem er sagte: „Mit der kalten Stirn eines medienburgischen Gutsbesizers hat der Minister gesagt“, und: „der Minister sprach im Tone eines ostelbischen Landrats“. Zu den Worten in der Begründung des Entwurfs, „man habe auch daran gedacht, die Ortszulagen gänzlich zu verbieten, doch wäre das eine zu weit gehende Schädigung der Lehrer gewesen“, bemerkt Behhl, „das sei das ministerielle schwäbische Christentum, schädigen dürfe man also den Lehrer, nur dürfe man ihn nicht zu weitgehend schädigen“. Ueber diese Stellen ist der Minister sehr ungehalten. — Soweit die Mitteilung eines Korrespondenzbureaus. Man darf wohl als selbstverständlich annehmen, daß Herr Böchner die Antwort nicht schuldig geblieben ist, denn die württ. Lehrerpresse ist nicht der Vormund des Herrn Behhl und wir wüßten nicht, wo der Minister das Recht hernehmen will. Maßregeln gegen württembergische Lehrer zu ergreifen, wenn ein bayerischer Lehrer sich über einen württembergischen Minister mißlieblich äußert. So — ostelbisch sind unsere Zustände doch noch nicht.

Vaihingen a. F., 9. Juli. Heute fand hier eine Vertrauensmännerversammlung der Fortschr. Volkspartei statt, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, insbesondere von Feuerbach und Vaihingen, wo Ortsgruppen bestehen. Es wurde die Gründung eines Bezirksvolksvereins Stuttgart-Ami beschlossen und der Ausschuß sofort gewählt. Als Sitz des Vereins wurde Vaihingen a. F. bestimmt und der dortige Vorstand des Volksvereins, Reallehrer Pilom, zum Vorstand gewählt.

### Nah und Fern.

#### Zwei schwere Unfälle

werden aus Echterdingen gemeldet: Ein Dienstknecht des Landwirts und Gartenhändlers Böllke brach beim Futterhaken eine Hand in die mit elektrischer Kraft getriebene Maschine. Nur dem Umstand ist es zu danken, daß ein Knecht die Maschine sofort zum Stillstand brachte, daß ihm nur vier Finger abgedrückt und nicht die ganze Hand weggeschnitten wurde. — Als sich der verheiratete 24 Jahre alte Arbeiter Christian Friß in eine noch in Bewegung befindliche Schiffschaukel setzen wollte, traf ihn die Spitze des Schiffsens derart gegen den Unterleib, daß er bewusstlos zu Boden fiel und bald darauf starb.

#### Weitere Unfälle.

Ins Bezirkskrankenhaus Vaihingen ist der 32 Jahre alte Schreiner Max Dreeh eingeliefert worden, der eine Treppe hinabgestürzt ist und die Wirbelsäule gebrochen hat. Dreeh ist am ganzen Unterkörper gelähmt. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

In Fellbach wurde in der Nähe der Kreuzung der Redar- und Remsbahn der bei der Eisenbahn angestellte Lampist Wintermantel, Vater von 8 Kindern, von einer Rangierabteilung überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Kumpfe getrennt, eine Hand blieb an den Schienen hängen.

In Schmiden stieß der Bahnwärter Bohn an der scharfen Ecke bei der Post mit seinem Fahrrad auf das Lastauto der Biegels Hangleiter. Er geriet unter das Auto und wurde am Arm und Kopf so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

### Großfeuer in Spaichingen.

Mittwoch früh um 1/2 2 Uhr brach in der mechanischen Tritotagenfabrik von Manz und Gailer Feuer aus, das alsbald auf die benachbarte Möbelfabrik von Gustav Bähler übergriff und innerhalb zweier Stunden die beiden Anwesen völlig zerstörte. Die Tritotagenfabrik ist völlig ausgebrannt, von der Möbelfabrik steht überhaupt nichts mehr. 300 Arbeiter, die in den beiden Fabriken beschäftigt wurden, sind brotlos geworden, denn die Betriebe können erst nach erfolgten Neubauten wieder aufgenommen werden. Der Schaden wird auf mehrere 100 000 Mark geschätzt. Für 30 000 Mark, viele fertige Möbel und Rohwaren sind ein Raub der Flammen geworden; doch sind beide Abgebrannte versichert. Das Feuer war so gewaltig, daß das ganze Prinntal mit dichten Rauchschwaden angefüllt war. Die Feuerwehr hatte die größte Mühe, des wütenden Elementes Herr zu werden. Eine während des Brandes eintretende Benzinexplosion erhöhte die Schwierigkeiten. Man nimmt an, daß in dem, in eine der Fabriken eingebauten Elektrizitätswerk, das ebenfalls zerstört wurde, ein Drahtdefekt eintrat und so das Feuer verursachte.

#### Vom Blitz getroffen.

Als während des letzten Gewitters in Ettmannsweiler der Bauer Adam Seitz vom Felde heimging, wurde er vom Blitz getroffen. Er hatte eine Sense bei sich und durch diese ging der Blitz auf die Schulter und den ganzen Körper über. Die Kleider wurden ihm in Fegen vom Leibe gerissen. Er erlitt schwere Brandwunden, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

### Ein Bergwerkunglück in England.

#### 65 Tote.

London, 9. Juli. In dem Steinkohlenbergwerk bei Denaby ereignete sich heute früh eine Explosion, bei der 22 Mann getötet worden sein sollen. Die Zahl der Verunglückten ist noch unbekannt. Das Bergwerk liegt in der Nähe des Schlosses Conisborough, das der König erst gestern auf dem Wege nach Wentworth Woodhouse, der Besitzung des Grafen Fitzwilliam, besucht hat.

London, 9. Juli. In den Steinkohlenbergwerken von Denaby haben vier weitere Explosionen stattgefunden, wodurch giftige Gase entstanden und die Decke einstürzte. Eine Rettungsabteilung soll verjüngt worden sein.

London, 9. Juli. Nach den letzten Berichten sind bei dem Grubenunglück bei Denaby mindestens 65 Menschen ums Leben gekommen, darunter Regierungsinspektoren, die sich bei einer Rettungsabteilung befanden. Bisher sind 31 Leichen geborgen worden, doch wird befürchtet, daß ihre Zahl sich auf 80 erhöhen wird.

London, 9. Juli. Trotz der Katastrophe in der Denaby-Grube ist der König heute nachmittag in die in demselben Bezirk liegende Clecar-Grube eingefahren. Er sah in einer Tiefe von über 1000 Fuß das Kohlenbergwerk in vollem Betrieb. Die Toten in der Denaby-Grube, einschließlich 40—50 Mitgliedern einer Rettungsabteilung, wurden durch den Einsturz einer Decke abgegraben.

### Spiel und Sport.

Ulm, 8. Juli. Ulm war bisher nur als Zwischenlandungsplatz für den Süddeutschen Rundflug in Aussicht genommen. Es soll nun, da Stuttgart als Hauptetappenort ausfällt, Hauptetappenort werden. Das Programm ist jetzt folgendes: 13. Oktober Schausläge in Mannheim, 14. Oktober militärische Erkundungssläge in die Pfalz, 15. Oktober Flug von Mannheim nach Frankfurt a. M., 16. Okt. Ruhetag in Frankfurt, 17. Okt. Flug von Frankfurt nach Nürnberg, 18. Okt. Ruhetag in Nürnberg, 19. Oktober Flug von Nürnberg nach Ulm und Schausläge in Ulm, 20. Oktober Flug von Ulm nach München und Schausläge in Ulm durch Fieger, die sich nicht am Fernflug beteiligen. Der Oberrheinische Verein für Luftschiffahrt tritt mit dem Zeppelinverein in Verbindung, um für die Zeit der Schausläge einen Zeppelinkreuzer für Ulm zu gewinnen.

### Gerichtsaal.

Ghingen, 9. Juli. Dieser Tage hatte sich vor dem Schöffengericht der verheiratete Moys Wiedemann, Bärhennmacher in Densingen, Herausgeber der sogenannten „Schwabenwige“, wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte, wiederholt vorbestraft, wurde nach zweistündiger Verhandlung zu der Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt. Der beleidigten Person ist außerdem noch die Befugnis eingeräumt worden, das Urteil im „Volkstreund für Oberschwaben“ auf Kosten des Verurteilten zu veröffentlichen.

### Handel und Volkswirtschaft.

Vom Weinbaugebiet des mittleren Neckars, 9. Juli. Seit zwei bis drei Tagen tritt die Blattfallkrankheit in den Weinbergen besonders in den niederen Lagen stark auf. Sie befällt neben den Reblättern auch die jungen Traubenbeeren, die ein rötlichweißes Aussehen bekommen, dürr werden und abfallen. Auch der Wehltau macht sich bemerkbar. Wiederholtes sofortiges Besprühen mit Prozentsiger Kupferkalkbrühe gegen Blattfallkrankheit und Schwefeln gegen den Wehltau ist unerlässlich.

Pfieningen, 9. Juli. Das erste Frühbidderkraut wurde gestern hier gehauen. Es waren Köpfe bis zu 7 Pfund, jedoch nur wenige. Bis zum Beginn der Frühtrautzeit werden wohl noch 3 Wochen vergehen. Das Kraut steht im allgemeinen recht schön.

**Sofales.**

Wildbad, 11. Juli 1912

\* Gestern Abend besuchte Ihre Kgl. Hoheit Frau Herzogin Max von Württemberg zum 2. Male das Kgl. Kurtheater. Im Gefolge befanden sich Frau Baronin von Apell, Hofdame ihrer Kgl. Hoheit, Frau Gräfin Bernstoff und Herr Baron von Hayn, Hofmarschall ihrer Kgl. Hoheit. Kgl. Kurtheater. Morgen, Freitag, ist die Erstaufführung des Lustspiels „Das Märchen vom Heiligenwald“, das in Berlin einen jener großen Erfolge erzielte, der sich gern in einer dreistelligen Zahl ausweist. Neben einer Anzahl derbkomischer Figuren, die wohl dem Schwarzwälder Menschenschlag entnommen sind, geht eine feinkomische Handlung derer von Waldhauffen-Ernststadt.

\* Kgl. Kursaal. Auf das heute Abend im Konzertsaale des Kgl. Kurhausgebäudes stattfindende Sinfonie-Kon-

zert machen wir an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam. Frau Anna Rämpfert, Kgl. Württ. Kammer-  
sängerin debütiert an diesem Abend.

7. Unter afrikan. Himmel. Jossel  
8. Polka aus „Ein Herbstmannöver“ Kalmann  
Abends 8 1/2—10 Uhr im Kgl. Kursaal

**Sinfonie-Konzert**

Freitag, den 12. Juli, 8—9 Uhr (Triakhallo).

- |   |             |
|---|-------------|
| 1. Choral: Nun lob mein Seel den Herrn. |             |
| 2. Ouvertüre „Fingalshöhle“             | Mendelssohn |
| 3. Fantasiebilder, Walzer               | Strauss     |
| 4. Ave Maria.                           | Oberlini    |
| 5. Melodien a. „Hoffmanns Erzählungen“  | Offenbach   |
| 6. Saccos, Mazurka                      | Bachmann    |

\* Wie wir hören ist bei der gestrigen Ziehung der 1. Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf die Nummer 137335 ein Gewinn von 50 000 Mk. gefallen.

Stadt und County der Herzog. Hofmännlichen Auszeichnung in Wildbad. — Verantwortlich: G. Reinhardt bafelst

**Bekanntmachung.**

betr. die Hundabgabe.

Die bürgerlichen Kollegien haben am 14. Juni 1912 beschlossen, von 1. April 1913 bis 31. März 1918 eine jährliche erhöhte Abgabe von den über 3 Monate alten Hunden, welche im hiesigen Gemeindebezirk nicht bloß vorübergehend gehalten werden (ihren Standort haben), zu erheben, und zwar eine Abgabe von 20 Mk. für die im Stadtbezirk und eine solche von 10 Mk. für die von den Bewohnern der Parzellen Grünhütte, Hochwiese, Kleinhof, Lautenhof, Lehensmühle, Kollwasser, Windhof, Ziegelhütte, Nonnenmühl, Rohlhäusle, Sprollenmühle, Sprollenhaus, Christophshof und Rälbermühle, sowie in den entlegenen Wohnsitzen außerhalb der Stadt: Sommerberg, Ahlandshöhe, Bahnmartens, Deckingerhof und Häusern in der Heschach und von Dr. Lager gehaltenen Hunde.

Diesem Beschluß wurde durch Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 2. Juli 1912 Nr. II 3811 die Genehmigung erteilt.

Wildbad, den 10. Juli 1912.

Gemeinderat:  
Vorstand Bachner.

**Flaschenbier**

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, sowie

**Spezialbräu**

in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß in Flaschen abgezogen empfiehlt

Wegel, Krennbachbrauerei.

**Zahn-Praxis Zittel**

Wildbad, Hauptstrasse 75 I  
unterhalb goldner Stern.

Erstes und ältestes Atelier  
am Platze.

Sprechzeit: von 8—12 und 2—7 Uhr  
Sonntags 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

**Tgeha**  
Chocolade  
Hauswaldt  
Marke für Kenner

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 „Grosser Preis“

**Gasthausz. gold. Adler**

Eingang am unteren Bergbahnperron.  
Empfehle meine schön eingerichteten

**Fremdenzimmer**

Guten bürgerlichen Mittagstisch  
zu Mk. 0.80 und 1.40 von 12 bis 2 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte

Reine Weine, prima Biere, hell und dunkel.  
Pension von Mk. 3.80 bis Mk. 5.—

Gustav Kuch.

**4000 Mark**

werden zur Deckung einer Hypothek innerhalb 65% der Schätzung gesucht.

Zu erfragen im Kontor des Blattes. [74]

**100 Mark Belohnung**

dem Finder eines Brillantringes (Kadenten).

Villa Victoria.

Neues

**Delik. Sauerkraut**

eingetroffen bei

**J. Honold,**

Kgl. Hoflieferant,  
König Karlstraße 81.

**H. Schanz**

König-Karlstraße 96  
empfehl

**Kinderkleidchen**

in weiß und farbig.

**Badfischblusen**

**Badfischröcke**

bei billigen Preisen.

**Das Beste für die Augen**

bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte ärztlich empfohlene

**Kölnische Wasser**

von J. C. Fochtenberger in Heilbronn. Lieferant fürstl. Häuser, Ehrendiplom. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Flaschen: à Mk. —.45, —.65, u. 1.10  
Alleinverkauf i. Wildbad  
**Haus Grundner**  
Drogerie.

**Alkoholfreie Weine**

wie  
Apfel-, Trauben-, Himbeer- und Johannisbeerweine

empfehl

Hoffonditor Lindenberger.

**Kräuterkäse**

sowie

reifen Limburger Käse

und

täglich frische Tafelbutter

empfehl

Chr. Vatt Rwe.

**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen empfehl

Fr. Kessler,

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegers- und Großvaters und Onkels

**Christoph Schmid**  
Schuhmacher

Sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank den Herren Lehrern für den erhabenden Gesang, für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, für den herrlichen Blumenschmuck und den Trägern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, den 11. Juli 1912.

Pforzheim, **Albin Thauer** Wildbad.  
Colonaden, 3. Laden hinter der Trinkhalle,  
**Emalbijouterie-Fabrikation**  
in echt und unecht.

Spezialität in feinen Emailleantwaren wie Ansichtsgläser, Brochen, Anhänger, Crayons, Hutnadeln, Lektör-Sektbecher etc.

Prachtvolle Neuheiten in Steinbijouterie, Collier, Damennadeln, Brochen etc.  
**Fortwährend Neuheiten!**  
Reparaturen schnell und billigst.  
Prompte Bedienung. Fabrikpreise.  
Auf sp. Wunsch Musterkollektion an Hotels und Private.

Neu eingetroffene Neuheiten.  
Hochaparten Bernstein-, Filigran-, span Toledo- und Aquamarinschmuck in Gold und Silber.

**Sie funkeln!**

wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit **Dr. Gentner's** Schuhcreme „Nigrin“ behandeln lassen.  
Hochglanz im Moment!  
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Vollseifenpulvers „Goldperle“!  
**Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.**

**Fahrräder**  
aus den Gaggenuer- u. Odelwerken, sowie billige Fabrikate von  
Mk. 55.— an. Prima  
**Fahrradschläuche Mk. 2.20**  
**prima Fahrradmäntel Mk. 3.50**  
per Stück, empfehl  
Heinrich Bott, Fahrradhandlung.

Eine schöne  
**Wohnung**  
von 3 Zimmer und Küche mit reichlichem Zubehör hat auf 1. Okt zu vermieten  
**Kuhn, Hauptstraße.**

Selbsteingemachtes  
**neues Sauerkraut**  
empfehl  
**Gemüsehandlung Köhle.**

**Panier-Mehl**  
empfehl  
Bäder Bechtle.

**Kautschuk-Stempel**  
empfehl  
G. P. Bott.